

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 15.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. Januar

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Auholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Ittersbach versteigert aus ihrem Gemeindefeld nachstehende Holzsortimente:

- I. Dienstag den 2. Februar 1892
 - 13 St. Eichen von 1—1,20 Fm.,
 - 57 " Bagnereichen,
 - 36 " Forstentlöge,
 - 52 " Fichtenlöge,
 - 40 " s. f. Bauholz,
 - 1 " Buche.
 - II. Mittwoch den 3. Februar 1892
 - 320 St. starke s. f. Stangen,
 - 30 " Hopfenstangen I. Kl.
 - 250 " " II. "
 - 205 " " III. "
 - 605 " " IV. "
 - 135 " Rebpfähle,
 - 3890 " Bohnensteden,
 - 390 " Baumstämme.
- Zusammenkunft je vormittags um 9 1/2 Uhr beim Rathaus.
Ittersbach den 25. Jan. 1892.
Kappeler, Bürgermeist.
vdt. Huber, Rathschr.

Gemeinde Engelsbrand.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Februar d. J. vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindefeldungen, Abt. Saufang u. Eichbergebene:

- 1 St. Langholz II. Kl. mit 2,49 Fm.,
 - 64 " Langholz III. Kl. mit 84,76 Fm.,
 - 344 " Langholz IV. Kl. mit 176,17 Fm.,
 - 296 " Langholz V. Kl. mit 78,62 Fm.,
 - 6 " Sägholz II. u. III. Kl. mit 2,69 Fm.,
 - 65 " Hopfenstangen II. Kl.,
 - 50 " dto. III. Kl.,
 - 205 " Reisstangen I. Kl.,
 - 385 " dto. II. Kl.,
 - 250 " dto. III. "
 - 1 Km. buchene Prügel,
 - 30 " Nadelholz-Prügel und
 - 43 " Nadelholz-Anbruch.
- Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.
Den 27. Januar 1892.
Schultheißenamt.
Schäuble.

Calw.

Kunstmühle-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt am Samstag den 30. Januar d. J. vormittags 11 Uhr die der Firma Hähnen & Künzle

gehörigen Liegenschaften aus freier Hand zur Versteigerung:

1 Kunstmühl-Gebäude mit Wohnung, Einrichtung: komplette neuere Fruchtpfuhre, doppelte Schrot-Stahlung, Auflös.-Stahlung, drei Champagner-Gänge, ein Gerb-Gang, 1 Malzmühle nebst den erforderlichen Zylindern, Transporten, Sichtmaschine, 2 Wasser-Räder u. i. w., alles in bestem Zustand, ein zweistöckiges Stall-Gebäude mit Magazin, ein 2stöck. Fabrikgebäude mit eigenem Wasserrad und geräumigen Lokalitäten, zu jedem Betrieb passend; aus demselben wurde seither 150 M Pacht gezogen.

Das Anwesen liegt mitten in der Stadt Calw und hat genügenden Hofraum. Die Wasserkraft ist eine konstante, für die Einrichtung wehr als genügende. Es ist Gelegenheit geboten, das ganze Produkt an Mehl am Platz und in der unmittelbaren Umgebung abzusetzen.

Auf Wunsch wird weitere Auskunft erteilt.
Stadtschultheiß Haffner.

Privat-Anzeigen.

Ein ordentliches

Mädchen.

welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bis Lichtmeß gesucht.

Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Neuenbürg.

Schweinfurter

Sandkäse

empfiehlt

Karl Mahler.

Calmbach.

Heute Donnerstag

Mehlsuppe

bei Ehr. Mid, Bierbrauer.

Neuenbürg.

Eine kleine

Wohnung

hat zu vermieten

M. Fessle, Schreiner.

Langenbrand.

Ca. 100 Zentner gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Jakob Bott der Obere.

Schreib- u. Copiertinten

empfiehlt

C. Mech.

Neuenbürg.

Anlässlich der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Deutschen Kaisers am Mittwoch den 27. d. M., abends

Dürmenzer Exportbier vom Faß.

H. Burghard zum Bären.

Neuenbürg.

Abschied.

Freunde und Bekannte des von hier scheidenden Herrn Amtsanwalts Mögerle

werden auf

Donnerstag den 28. d. M., abends 7 1/2 Uhr

zu einer Abschiedsfeier in den Gasthof zum Bären freundlichst eingeladen.

Esslingen.

Benachrichtigung.

Seit neuerer Zeit befasst sich eine hiesige Firma damit, dass sie in ihrem Sodawasser-Apparat schäumende Weine durch Einpressen künstlich erzeugter Kohlensäure herstellt und dieselben als Crémant rosé, Kaiser-Sect, Germania-Sect, Rheinwein,

Mousseux, Esslinger Cabinet, etc.,

Bezeichnungen, welche mit den unserigen gleichlautend sind, zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Da jedoch auf den Etiketten solcher Weine die Firma des Lieferanten meist nicht genannt ist, so machen wir unsere werten Geschäftsfreunde zur Vermeidung bereits vorgekommener unliebsamer Verwechslungen darauf aufmerksam, dass sowohl unsere Etiketten als Korke unseren Geschäftsamen enthalten.

Ebensowenig sind diejenigen Schaumweine aus unseren Kellern hervorgegangen, deren Etiketten und Korke nur mit einem „K. & C.“ versehen sind.

Nachfolger

Gegr. 1826. von G. C. Kessler & Co.

Neuenbürg.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

am Samstag den 30. Januar d. J. in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies statt persönlicher Einladung annehmen zu wollen.

Karl Blaiß, Gottlob's Sohn.

Auguste Außenriess aus Geröheim.

...wer beleidigt worden
...er N. Hausarzt ist,
...den Dr. F. zu einem
...worüber Dr. R. so
...von seinem Kollegen
...er obrist und an Dr.
...ief schrieb. Die Sache
...Kerztkammer unter-

Es giebt ganz eigen-
...wir sehr oft und mehr
...ne sie indessen ganz
...e nicht ein,“ wie oft
...Nedensart eine Rede.
...um ich dies oder jenes
...in, warum ich mir dies
...Mangel an Einsicht
...und wer mit dieser
...ng, eine Verteidigung
...herein nicht sehr viel
...n. Ein vielen Frauen
...Wort ist: „Was sein
...auch zuweilen eine ganz
...die schon oft genug
...herbeigeführt hat. Sie
...lebel. Was muß nicht
...ie diese Nedensart im
...was ganz gut unter-
...Nensch muß müssen“,
...der weise Dichter, der
...recht gefährliche Nedens-
...„beim besten Willen“
...können, so kann man
...n, daß es mit einigem
...ngen wäre. Der beste
...schlechte zu, es ist die
...nterlassungsünde kleiner

Bank für Deutschland
...offenen Jahre wurden
...040 000 Mark neu ab-
...en mehr als im Jahre
...en 1820 mit 11 100 000
...Der Bankfonds beträgt
...Mark. Die voll und
...cherten zurückstehenden
...ir das Jahr 1892 =
...ommen einer Dividende
...alten und einer solchen
...prämie, sowie 2,1 pCt.
...nach dem neuen (ge-
...Seit Beginn der An-
...0 Mark für Sterbefälle

gegen Selbstmord —
...lücklicher Liebe — voll-
...chen in Eydkuhnen.
...bemerkt zu der in vollem
...mühle des nahen Dorfes
...Windmühlensflügel und
...reich. Mit furchtbarer
...das Mädchen gegen die
...ebauernswerte blutüber-
...geschleudert wurde. Die
...appen fanden das Mäd-

...nge „alte Feig“ wußte
...unter allen Umständen
...fizier, dem er verboten
...ommen, begegnete er auf
...donnerte ihn der König
...Berlin“, lautete die An-
...hn passieren.

In einem kleinen Orte
...ben Straße zwei Krämer
...nseitig wegen Preisredu-
...Haaren liegen. Eines
...e auf seine Ladenthüre:
...eln, der Liter 14 Fig.“
...ar auf der Ladenthüre des
...s zu lesen:
...Kartoffeln, der Liter
... (Zl. Bl.)



Neuenbürg.

Zigarren-Musverkauf.

Um mit meinem zu großen Lager in gut abgelagerten Zigarren rasch zu räumen, gebe ich dieselben, unter Garantie gleich guter Qualität wie bisher, bis auf weiteres zu folgenden Preisen ab:

Bisherige 3-Pfg.-St., 4-Pfg.-St., 5-Pfg.-St., 6-Pfg.-St. u. f. w., jetzt 2 St. zu 5 Pfg., zu 3 Pfg., zu 4 Pfg., zu 5 Pfg.

Bei Abnahme von 100 Stück 20 % pro 100 St. billiger und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

W. Röck a. d. Brücke.

17 Medallien u. Ehren-Diplome.
Wir empfehlen unser vorzügliches

Loosflund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen
für Blutarms und Bleichsüchtige.

Malz-Extract mit Kalk
für zehrende Kränke u. schwächliche Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran
in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons
als bester Hustenbonbon.

Man verlange stets die echten in jeder Apotheke.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte
Ed. Loosflund & Co. in Stuttgart.

Bedeutender Nebenverdienst.

Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter J. 629 befördert Rudolf Mosse, Berlin S.-W.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

△ Neuenbürg, 26. Jan. Wie sehr der von den H. Geiger, Köstlin u. Schramm ins Leben gerufene musikalische Abend den Bedürfnissen der hiesigen Musikfreunde wie den Wünschen der Freunde gemächlich anregender Geselligkeit entspricht, und welche dankbare Aufnahme diese schönen Bestrebungen finden, das zeigte aufs neue wieder der überaus zahlreiche Besuch und der befriedigende Verlauf des gestrigen Abends. Das sehr gut ausgewählte Programm wurde von den Mitwirkenden aufs beste ausgeführt. Besonders erfreulich war es, daß auch von auswärts nicht bloß zahlreiche Gäste, sondern in den Herren Oberförster Holland und Rev.-Ass. Eisenlohr von Calmbach auch Musiktreibende sich eingestellt haben, die in einem Trio von Beethoven u. a. Stücken schöne Proben ihrer Kunstfertigkeit gaben und reichen Beifall ernteten. Außer der Mozart'schen Ouvertüre zu Figaros Hochzeit und den Oberländern von Gungl wurden besonders die von Hrn. Geiger selbst so schön arrangierten Volkslieder mit stürmischem Beifall ausgezeichnet. Verschiedene Zugaben erhöhten die musikalischen Genüsse noch in dankenswerter Weise, so daß die Gäste nach Erledigung des Programms noch einige Stunden in anregender Unterhaltung verweilten. Die an der Saalthüre aufgehängte Kasse lud zu freiwilligen Stiftungen für den Orgelbaufonds ein, der denn auch einen erheblichen Zuwachs erfahren durfte.

§ Birkenfeld, 25. Januar. Der hiesige Sängerbund veranstaltete am Sonntagabend im Gasthof zum Löwen eine Abendunterhaltung, welche sehr zahlreich besucht war. Das reichhaltige Programm, welches aus Männerchören und komischen Vorträgen bestand, bot einen genussreichen Abend. Die Männerchöre wurden größtenteils präzis und rein vorgetragen; her-

vorzuheben sind: „O Schutzgeist alles Schönen“, „Ich kenn ein hellen Edelstein“, „Das Mädchen am See“ (Preislied), „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“. Die komischen Vorträge erregten sehr viel Heiterkeit; am besten gefiel: „s is la Fuchs, 's la Has“, sowie das dumme Zwillingsspaar mit seinen drolligen Pantomimen. Sehr wahrheitsgetreu wurde „die Soldatenliebe“ von zwei hiesigen Fräulein vorgetragen. Im allgemeinen kann die Aufführung als eine gelungene bezeichnet werden und es ist anzunehmen, daß alle Teilnehmer befriedigt nach Hause gingen.

□ Unterlengenhardt. Die neu angelegte Wasserleitung in Unterlengenhardt ist seit dem 22. Januar dem Betriebe der Gemeinde übergeben. Die Bürger des hochgelegenen wasserarmen Ortes mußten bei trockener Jahreszeit den täglichen Bedarf an Wasser aus größerer Entfernung herbeischaffen. Das angesammelte Regenwasser in den hier befindlichen Zisternen ist unrein und trübe, daher auch schlecht zum Trinken. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, erteilte die hiesige Gemeinde dem Herrn Ingenieur C. Kröber in Stuttgart den Auftrag, ihnen ein Wasserwerk herzustellen, das dem Wasserbedarf des Ortes entsprechen sollte. Dasselbe ist nunmehr fertiggestellt und es kann mit Recht gesagt werden, daß die Leitung ihrem Zwecke vollkommen entspricht und zur Zufriedenheit ausgefallen ist. Wohl hat sich dadurch die kleine Gemeinde große Kosten und Opfer aufgelegt, die trotz der Freude über die Wohlthat des frischen Quellwassers, doch noch manches Jahrzehnt hinaus hart angelegt sein wird. Die Leitung wird durch einen sogenannten Kröber'schen Wasser-Motor durch Quellwasser in Betrieb gesetzt und dann ein Teil von dem gleichen Wasser als Trinkwasser für die Gemeinde auf eine Höhe von 83 Mtr. in einen Hochbehälter befördert. Von hier aus wird das Wasser dem Orte zugeführt, wo auch für Feuergefähr sieben

Neuenbürg.

Den Herren Fabrikarbeitern etc. mache hiemit höflich bekannt, daß die Mech. Normal-Arbeiterkleider-Fabrik von Hrn. Gustav Lamparter in Neutlingen ihre Niederlage für hier und Umgegend, in

Normal-Arbeiterkleidern

in verschiedenen Farben und Qualitäten, gestrickten Westen, Unterhosen, Hemden und Unterjaden, bei mir errichtet und gebe ich dieselben zu Fabrikpreisen ab.

Hochachtungsvoll

W. Röck a. d. Brücke.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Kaufmanns Theodor Weiß in Neuenbürg, Privatklägers gegen den Kaufmann Karl Bürenstein von da, Angeklagten wegen Verleumdung hat das K. Schöffengericht zu Neuenbürg in der Sitzung vom 15. Januar 1892, an welcher Teil genommen haben:

1. Amtsrichter Weber als Vorsitzender,
 2. Schultheiß Schvon von Döbel,
 3. Anwalt Dittus in Oberhausen als Schöffen,
- Gerichtsschreiber Deschner als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens der Verleumdung im Sinn des § 185 des R. St. G. B. zu der Geldstrafe von fünfzehn Mark

verurteilt und zur Tragung der Kosten des Verfahrens sowie zum Ersatz der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verpflichtet. Zugleich wird dem Privatkläger die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils innerhalb einer Woche nach dessen Zustellung an ihn durch einmalige Einrückung im Enztäler auf Kosten

des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Vorstehende Ausfertigung wird hiemit beglaubigt und die Rechtskraft des Urteils bescheinigt

Neuenbürg den 23. Jan. 1892.
Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts
Deschner.

Die Nebungskunde findet diese Woche am Freitag abend statt.

**Stuttgarter
Pferdemarkt-Loose
à 2 Mark**

sind eingetroffen bei

Chr. Nech.

Makulatur

(alte Zeitungen) hat billig abzugeben
C. Nech.

Badische 4 Pst. Eisenbahn-Anleihe von 1878 und 1879. Die nächste Ziehung findet Anfang Febr. statt. Wegen den Coursverlust von ca. 4 Pst. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfg. pro 100 Mark.

Hydranten in der Leitung angebracht sind. Die Ausführung des Baues war dem Herrn Bauführer Schwendt von Sindelfingen übertragen.

Wildbad, 23. Jan. In der gestrigen Versammlung des Gewerbe-Vereins wurde zunächst ein Fragebogen der Zentralkasse für Handel und Gewerbe in Stuttgart über den Stand der verschiedenen Gewerbe erledigt. Hierauf hielt der Vorstand einen belehrenden Vortrag über das mit dem 1. April in Kraft tretende Arbeiterschutzgesetz und erläuterte die wichtigsten Punkte desselben in allgemein verständlicher Weise mit besonderer Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse. Die Anwesenden folgten mit Aufmerksamkeit den interessanten Ausführungen, dieselben am Schluß lebhaft erörternd. Weiter teilte Herr Stadtschultheiß Böhner mit, daß sich in der letzten Sitzung des neu ergänzten Gemeinderats und Bürger-Ausschusses sämtliche Mitglieder mit Ausnahme von zwei, für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtungs-Anlage ausgesprochen haben.

Wildbad. Das Anwesen neben dem Gasthaus zum „Stern“ (früher Hrn. Privatier Weber, in letzter Zeit Hrn. Fischer z. Stern gehörig) ist um die Summe von 42 000 M an Hrn. Speisemeister Rießer übergegangen.

Ragold, 24. Jan. Wie anderwärts hat auch der hiesige Kirchengemeinderat an die R. Staatsregierung einstimmig die Bitte gerichtet, dem durch Massenpetitionen von katholischer Seite gestellten Ansinnen, die Männerorden in Württemberg zuzulassen, nicht Folge zu geben. Man geht auf evangelischer Seite von der Anschauung aus, daß die zahlreiche katholische Pfarrgeistlichkeit den religiösen Bedürfnissen unserer katholischen Brüder völlig genüge und daß die Einführung der Orden in unserem Lande den Frieden zwischen den Konfessionen zu beeinträchtigen geeignet sein dürfte.



Neuenbürg, 27. Januar 1892.

Zum Geburtstage des Kaisers.

Am heutigen Tage vollendet Kaiser Wilhelm sein drei und dreißigstes Lebensjahr, und ganz Deutschland feiert wiederum des Kaisers Geburtstag als einen großen nationalen Ehren- und Freudentag denn mit stolzer Genugthuung und herzlichem Dankbarkeit blicken alle Patrioten an diesem Tage nach dem deutschen Kaiser- und preussischen Königsthronen, auf welchem ein geliebter Herrscher sitzt, der mit Weisheit und Milde, Kraft und Würde seines hohen Amtes wallet. Getreu den ruhmreichen Traditionen seiner erlauchteren Vorfahren, ein mächtiger Schirmherr des Vaterlandes zu sein und niemals einem äußeren oder inneren Feinde zu gestatten, ungestrast die Hand gegen die Unantastbarkeit und den Frieden des Reiches zu erheben, hält der Kaiser Deutschlands Schwert stets kampfbereit, aber es ist auch zugleich der größte Ruhm des Kaisers, daß das starke deutsche Schwert nur im Dienste friedlicher Kulturarbeit steht, und am allerwenigsten unser Kaiser daran denkt, das Schwert wegen kriegerischer Vorbeeren und ehrgeiziger Eroberungen zu ziehen. Diese herrliche Wahrheit ist während der ganzen Regierungszeit und zumal auch während des letzten Regierungsjahres des Kaisers wiederholt glänzend hervorgetreten, denn in verflossenen Jahre wurde nicht nur der große Friedensbund Deutschlands, Oesterreichs und Italiens erneuert, sondern diesen politischen und militärischen Bunde wurde durch die bekannten neuen Handelsverträge auch ein wirtschaftliches Bündnis der drei Staaten beigefügt, und diese handelspolitische Annäherung der drei großen mitteleuropäischen Staaten muß in hohem Maße als ein Werk des Kaisers Wilhelm angesehen werden.

Mit scharfem Auge wacht auch der Kaiser über die Entwicklung der Dinge im Innern, unablässig ist er mit seinen Räten und den Vertretern des Reiches und Preußens bemüht, nötig gewordene Reformen mit Ernst und Eifer durchzuführen und ganz besonders ist sein Bemühen darauf gerichtet, die sozialen Gebrechen unserer Zeit durch gesetzliche Reformen, sowie durch stärkere Mitwirkung der Schule und Kirche zu heilen. Das Wohl aller ist dem Kaiser das oberste Gesetz; er wandelt unbeirrt von den einzelnen Parteien seinen Weg. — Für uns Württemberger erhält der heutige Geburtstag noch einen erhöhten Glanz und eine tiefere Bedeutung, da unser junges Königspaar an dieser schönen Feier selbst in der Reichshauptstadt teilnimmt und Kaisers Geburtstag ist ohnedies auch in unserem Schwabenlande ein nationaler Festtag geworden. Für Kaiser Wilhelm, den guten und gerechten Herrscher, und sein ganzes Haus spenden an seinem Geburtstage alle Patrioten ihre aufrichtigen Glück- und Segenswünsche und stehen zum Höchsten, daß seine Vorsehung den Kaiser und sein erhabenes Werk in ihren Schutz nehmen möge!

Deutsches Reich.

Der König und die Königin von Württemberg trafen am Sonntag abend 8 Uhr in Berlin ein, wo dieselben auf dem Anhalter Bahnhof vom Kaiser, von dem Prinzen Albrecht von Preußen, dem Erbgroßherzog von Baden und anderen Fürstlichkeiten begrüßt wurden; die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Königspaar war eine sehr herzliche. Der Kaiser geleitete hierauf die Königin Charlotte nach dem Empfangsalon. Nach der Rückkehr des Kaisers auf den Perron schritten die Monarchen unter den Klängen der preussischen Nationalhymne die Front der vom Leib-Gardehusarenregiment gestellten Ehrenwache ab, woran sich die Vorstellung der Generalität und der Herren des Hofes schloß. Als dann erfolgte die Abfahrt der allerhöchsten Herrschaften nach dem Schlosse, eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte hierbei den Kaiser und seine erlauchten Gäste mit jubelnden Zurufen. Die Truppen der Garnison bildeten auf dem ganzen Wege bis zum Schlosse Spalier, den Wagen der Majestäten umgaben Garde-Kürassiere. Im Schlosse wurden die hohen Gäste von der

Kaiserin empfangen. — Bei der Galatafel zu Ehren des württembergischen Königspaares trug der König die Paradeuniform des preussischen Husarenregiments mit dem Band des Schwarzen Adlerordens. Derselbe führte die Kaiserin, welche außer dem preussischen Orden auch den Olga-Orden trug. Der Kaiser in württembergischer Uniform mit dem Ordensband folgte mit der Königin Charlotte. Unter dem Baldachin saß das württembergische Königspaar, flankiert von dem Kaiserpaar; den Ehrenplatz den höchsten Herrschaften gegenüber hatte Graf Caprivi zwischen dem Staatsminister Dr. Frhrn. v. Mittnacht und dem württ. Gesandten Staatsrat v. Moser. Der Kaiser bewillkommnete in seinem Toast das württembergische Königspaar und dankte für den Besuch; der König sei kein Neuling in Berlin, da er lange Zeit aufs engste mit der preussischen Armee verbunden war. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf das württembergische Königspaar. Der König dankte für den Toast wie für den herrlichen und herzlichen Empfang seitens des Kaisers, der Kaiserin, der kaiserlichen Familie und der ganzen Bevölkerung von Berlin. Der Kaiser habe richtig bemerkt, daß er hier kein Neuling sei; denn die schönsten Jahre seines Lebens fallen in die Zeit, wo er aufs engste mit der preussischen Armee verbunden gewesen sei; dieser Kitt mit der preussischen Armee bilde zugleich ein festes Band zwischen dem württembergischen und preussischen Volke. Er trinke auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin.

Berlin, 26. Janr. Heute fand Frühstückstafel bei der Kaiserin Friedrich zu Ehren des Württ. Königspaares statt. Um 2 1/2 Uhr trafen der Kaiser und der König von Württemberg mit militärischem Gefolge in Potsdam ein und begaben sich in offenem Wagen in die Kaserne des Gardehusarenregiments, wo das ganze Regiment zur Parade aufgestellt war. Die Majestäten mit Gefolge schritten die Front ab und wohnten darauf dem Schulreiten der Offiziere bei.

Berlin, 25. Jan. Seine Majestät der König haben im Laufe des heutigen Vorm. die noch Berlin kommandierten württ. Offiziere, die daselbst befindlichen württ. Kadetten, ferner die Kommandeure der Eisenbahnbrigade und des Eisenbahnregiments, zu welchem die württ. Kompagnie gehört, sowie die in Berlin anwesenden württ. Reichstagsabgeordneten empfangen. — Später nahmen der König und die Königin das Frühstück bei dem k. w. Gesandten Staatsrat v. Moser ein und machten hierauf gemeinsam Besuche bei den Mitgliedern der k. Familie. Hierauf besuchten Seine Majestät der König den Reichskanzler, die Botikaster, den Generalfeldmarschall Grafen v. Blumenthal, den Chef des Generalstabs der Armee Grafen von Schlieffen

Berlin, 25. Jan. Wie man erfährt, wurde der Kultusminister Graf Jedlitz am Samstag Nachmittag vom Kaiser zum Vortrag empfangen. Abends gegen 9 Uhr erschien alsdann Sr. Majestät unangemeldet in der Wohnung des Ministers. Auf Wunsch Seiner Majestät wurden alsbald auch Minister Dr. Miguel, Graf Douglas und Abgeordneter v. Benda geladen. Der Kaiser verweilte in der Unterhaltung mit diesen Herren bis nach Mitternacht, obwohl die Equipage zum Abholen bereits für 11 Uhr bestellt worden war. Daß diese Unterhaltung dem Volksschulgesetz gegolten hat, ist zweifellos und man glaubt, daß die Aussichten für den Entwurf dadurch besser geworden seien. Gegenwärtig sei der einflussreiche Minister der konservative Kultusminister, Graf Jedlitz.

Die zweitägige erstmalige Verhandlung des deutsch-schweizerischen Handels-Vertrags im Reichstage war weniger durch das bemerkenswert, was für oder gegen den Vertrag gesagt wurde, als vielmehr durch die parteipolitischen Erörterungen der Herren v. Bennigsen, Richter und Bamberger. Offen sagte es Herr v. Bennigsen heraus, daß die liberalen Parteien die sie bislang trennenden Gegensätze endlich vergessen und sich dafür aneinanderschließen möchten, und diese Anregung des national-liberalen Führers fand in den Erwidernsreden der beiden freisinnigen Parteihäupter im Abge-

meinen kein ungünstiges Echo. Aber freilich setzten sowohl Hr. Richter wie auch Hr. Bamberger den Gedanken eines möglichen Zusammengehens des Freistans mit dem National-liberalismus so manches Bann und Aber entgegen und in der That dürfte es sehr schwierig sein, die zerrissenen Fäden zwischen beiden Parteien wieder vollkommen aneinander zu knüpfen. Man braucht sich da nur vor Augen zu halten, daß die eine dieser Parteien in ihren Reihen Elemente zählt, welche füglich ganz gut mit den Freikonservativen marschieren könnten, und daß die andere Partei sich in ihren Ausläufern nach links in mehrfacher Beziehung mit den Sozialdemokraten zusammenfindet — schon hieraus ergibt sich die große Schwierigkeit eines vollkommenen Einvernehmens zwischen den zwei liberalen Parteien. Die prinzipiellen Gegensätze, welche ihre Trennung herbeiführten, bestehen eben zum guten Teile noch heute fort, und ob sie sich in Zukunft gänzlich überbrücken lassen werden, erscheint noch höchst ungewiß. Allerdings ergibt sich aber auch auf verschiedenen bedeutamen Gebieten des öffentlichen Lebens ein Hand-in-Handgehen der Freisinnigen mit den Nationalliberalen von selbst, wie dies gerade jetzt in dem heftig entbrannten parlamentarischen Kampfe wegen des neuen preussischen Volksschulgesetzes der Fall ist. Ob sich hieraus jedoch eine allgemeinere Verständigung zwischen den beiden Flügeln des deutschen Liberalismus entwickeln wird, bleibt noch abzuwarten.

Berlin, 23. Jan. In dem Prozeß gegen den Kladderadatsch, welcher heute vor dem Landgericht wegen Verpötlung der Gebräuche der katholischen Kirche zur Verhandlung gelangte — es handelt sich um Bild und Verse über den heiligen Rock in Trier, wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen.

In Berlin sind 6000 sozialdemokratische Liederbücher polizeilich beschlagnahmt worden.

Gebweiler, 23. Jan. Nach einem Streit mit seiner Ehehälfte trank der hiesige Uhrmacher H. gestern Abend ein Fläschchen Scheidewasser, um sich zu töten. Der schleunigst herbeigerufene Arzt gab sofort ein Gegenmittel, jedoch läßt der Zustand bis jetzt keine Hoffnung auf Rettung erkennen. Er wird leiden müssen, bis ihn der Tod erlöst.

Bezugnehmend auf die Notiz von Deringingen, woselbst die Hebamme Fink neulich den 2500sten Weltbürger ans Tageslicht beförderte, wird nun sofort aus Oberkirch geschrieben, daß daselbst Hebamme Moosmann thätig ist, welche in mehr als 30jähr. Thätigkeit bereits 3400 Weltbürger beigebracht ist. Frau Moosmann ist von der Großherzogin von Baden mit der silb. Medaille für 25jährige treu geleistete Dienste dekoriert worden.

Württemberg.

Stuttgart. Der Geburtstag Seiner Maj. des Kaisers am 27. wird militärischerseits wie folgt gefeiert: Die Kasernen und militärischen Dienstgebäude schlagen von früh 8 bis abends 6 Uhr, mittags 12 Uhr findet im Hofe der Infanterie-Kaserne I. große Parade-Ausgabe statt. Die Offiziere etc. erscheinen im Gesellschaftsanzug, die Mannschaften im Helm auf der Straße. Die Wachen und Posten tragen den Paradeanzug. In den Garnisonskirchen fand die Feier schon am Sonntag statt. Der kommandierende General v. Böckern giebt am 27. ein militärisches Diner.

Der württembergische Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Mittnacht ist in Berlin in der königl. württ. Gesandtschaft abgestiegen. Am Samstag ist derselbe von den Kaiserl. Majestäten mit einer Einladung zum Diner beehrt worden.

Am Dienstag den 2. Februar, vormittags 10 Uhr findet im Sitzungssaal der Generaldirektion der Staatsbahn (Friedrichstraße) eine Sitzung des Beirats der Verkehrs-Anstalten statt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist: Der Eisenbahnfahrplan für den kommenden Sommer.

Stuttgart, 22. Jan. (Verein für evangelische Mission in Kamerun.) Vortrag des Herr Missionars Autentich aus Kamerun über

höf. bekannt, Gustav Lamparter

bern

ersten, Unter- et und gebe ich

Brücke.

ffentlich bekannt

berichtigung wird und die Rechts- scheint

3. Jan. 1892. R. Amtsgerichts er.

abe findet diese end statt.

rt-kt-Rose art

Chr. Mech.

atur

billig abzugeben G. Mech.

Eisenbahn-Nu- und 1879. Die Anfang Febr. statt. ist von ca. 4 g übernimmt das burger, Berlin, 13, die Versicher- 10 Pf. pro

acht sind. Die m Herrn Bau- gen übertragen.

der gettrigen ins wurde zu- tralstelle für gart über den erledigt. Hier- lehrenden Vor- April in Kraft erläuterte die allgemein ver- Berücksichtigung ie Anwesenden n interessanten luf lebhaft er- Stadtschultheiß en Sitzung des Bürger-Aus- Ausnahme von elektrischen Be- haben.

n neben dem Hrn. Privatier cher 3. Stern 42 000 M an gungen.

anderwärts hat rat an die R. Bitte gerichtet, n katholischer ä nner ord en folge zu geben. e von der An- che katholische Bedürfnissen ig genüge und unjerm Lande sionen zu be-



die Mission und Gesundheits-Verhältnisse in Kamerun im großen Saale des Bürgermuseums, abends 8 Uhr. Der Redner ist ein geborener Schorndorfer, wirkte 3 1/2 Jahre in Kamerun und wird wieder dahin zurückkehren, sobald es seine Gesundheit erlaubt. Die Mission wird in Kamerun seit 1886 von Bafel aus betrieben. Es ist ein günstiges Missions-Gebiet trotz der heidnischen Gräuelt, wie Sklaverei und Vielweiberei, die daselbst herrschen. Ein Mann hat den Wert von 100—200 M., eine Frau, Tochter eines Häuptlings, den von 2000 M., Tochter eines freien Mannes 1500 M., Sklaventochter die Hälfte. Der Branntwein wirkt schlimmer als das ursprüngliche Heidentum; er stellt den Erfolg eines jeden kulturellen Unternehmens in Frage. Auch vom handelspolitischen Standpunkte aus sollten dem Branntweineinfuhr Schranken gesetzt werden. Die Produktionsfähigkeit ist zurückgegangen. Obwohl die Eingeborenen die Europäer mit Mißtrauen betrachten, sehen sie in denselben doch ihr Ideal. Eine gewisse Demut und Bescheidenheit, mit der die Einwohner einsehen, daß sie nichts wissen, erleichtert die Arbeit. Während war die Opferfreudigkeit beim Kapellenbau, wobei sie sich die größten Opfer auferlegten und selbst Pfändungen mit Freuden über sich ergehen ließen, so daß z. B. dem Onkel des Königs das Hemd über den Kopf gezogen wurde. Schmerzlich sind die Opfer, welche das Klima fordert. Die Sterblichkeit der Europäer in Kamerun stellt sich folgendermaßen: es sterben 3 % von den Beamten, 5 % von den Kaufleuten, 10 % von Forschungs-Expeditionen, 35 % von den Missionaren. Besonders ungesund ist das Sumpfland, während in großer Nähe gesundes Klima sich findet. Das Bestreben muß dahin gehen, nicht auf das ungesunde Küsten- und Sumpfland sich zu beschränken. Derselbe Redner, welcher den Vortrag eingeleitet hatte, dankte für den anschaulichen und ergreifenden Vortrag. Hieran schloß sich dann gesellige Unterhaltung und Erstattung des fünften Jahresberichtes. Die Gesamtsumme der Einnahme beträgt 13795 M. 89 J.

Stuttgart, 26. Jan. Aus der Ruhnischen Fabrik in Berg ist ein wahres Ungetüm von einem Dampffessel, mindestens 10 Meter lang, hervorgegangen und bereits an eine Brauerei der Karlsstadt abgeliefert worden. Der Koloss wurde gestern auf einem mit 12 Pferden bespannten Wagen durch die Stadt gefahren, angefaunt von den Vorübergehenden.

Stuttgart, 26. Jan. Die ungünstige, wechselvolle Witterung in diesem Winter bringt es mit sich, daß die schlimmste Feindin unserer Kinderwelt, die Diphtheritis, eine Ausdehnung genommen hat, wie schon seit lange nicht mehr. Sowohl unter den in der Olgaheilanstalt untergebrachten, wie unter den in Privatpflege befindlichen Kindern fordert die tödliche Krankheit zahlreiche Opfer und noch ist eine Abnahme derselben nicht zu konstatieren. Die Ärzte hören man häufig darüber klagen, daß ihre Hilfe zu spät in Anspruch genommen werde, und daß seitens der Eltern vielfach die ersten Symptome der Erkrankung nicht die wünschenswerten Beachtung finden.

Heilbronn, 20. Jan. In der Wagenfabrik von B. Diem ist z. B. ein für eine auswärtige Herrschaft bestimmter Schlitten ausgestellt, der durch Elektrizität beleuchtet ist. Unter dem Rutschersitze sind Akkumulatoren angebracht, die für zwei bis drei Lampen zu je 4 Normalkerzen bei zehnstündiger Brenndauer genügen.

Auch die alte Reichsstadt Ulm beabsichtigt mit Hilfe der Donau, welche ca. 1000 Pferdekräfte liefern soll, elektrische Beleuchtung einzuführen.

Ulm, 21. Jan. Ein Unteroffizier der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 13 durchsuchte gestern abend die Kisten und Kisten seiner Mannschaft und bemerkte dabei einen Schein, der zur Abholung einer Wertsendung beim Postamt berechtigte. Es gelang ihm, diesen Schein an sich zu bringen und da derselbe auch mit der vorgeschriebenen Beurkundung des

Batteriechefs versehen war, so wurde ihm bei der Post der Betrag anstandslos ausgehändigt. Der Soldat wollte Abends nach der Visitation sein Geld abholen und als er seinen Schein vermisste, ging er direkt aufs Postamt, um anzuzeigen, daß er seinen Schein verloren habe, hier wurde ihm aber die unerfreuliche Mitteilung, daß vor einer Viertelstunde der erhebliche Betrag bereits auf Grund des Scheines abgegeben worden sei. Der Soldat mochte unverzüglich Anzeige bei seinem Wachtmeister; die eingeleitete militärische Untersuchung traf überraschend schnell auf den Richtigen. Der Unteroffizier hatte sich nämlich an seinem Mantelkragen die roten Fäden abgetrennt, um sich bei der Abholung am Postschalter nicht einer, unter Umständen seine That verrotenden Frage aussetzen zu müssen. Dies und der Umstand, daß sich der Postbeamte erinnerte, daß der Betreffende heiser war, führten zur Entdeckung des Täters.

Vom Vorbachtale, 25. Januar. Die vielen geringen Weinjahre namentlich aber der Ausfall des letzten Herbstes, hat eine solche Entmutigung bei den Weingärtnern des Vorbachs und der obern Tauber hervorgerufen, daß viele ihre Weingärten herausroden und zu anderer Anblümmung für das Frühjahr herrichten. Die rentablere und sichere Viehzucht scheint auch in diesen Kreisen vorgezogen zu werden.

Wesensfeld. Die neu hier errichtete Arztstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 1200 Mark verbunden ist, wurde dem Dr. med. S. Bauer von Löwenstein, derzeit in Tübingen, übertragen.

Ausland.

Bern, 26. Jan. Der Nationalrat nahm einstimmig die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich an.

Paris, 24. Jan. Gestern abend ereignete sich vor dem Hafen von Havre ein großes Unglück. Der Postdampfer „La Normandie“ trat die Fahrt nach New-York an und überfuhr den kleinen Schleppdampfer „Abeille 9“, welcher mit einem raschen Manöver noch an ihm vorbeikommen wollte. Sogleich tauchte der Schleppdampfer unter, und den vereinigten Anstrengungen der Mannschaft der „Normandie“ und eines anderen Schleppdampfers, gelang es nur, die Hälfte der Besatzung der „Abeille 9“ zu retten, sechs Matrosen, die sich an die Trümmer geklammert hatten, während die übrigen mit dem Rest des Fahrzeuges in der Tiefe blieben.

Petersburg, 25. Jan. Sr. K. H. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch ist um Mitternacht gestorben. Durch seinen Hin- gang sind S. Maj. die Königin Olga, seine Schwester, und S. K. H. die Herzogin Wera, seine Tochter, in tiefe Trauer versetzt. Da der Großfürst schon seit einigen Jahren von den Ärzten aufgegeben war und hoffnungslos darniederlag, so kam sein Ende nicht unerwartet. Sein jüngerer Bruder Nikolai ist ihm im April 1891 im Tod vorangegangen. Der verewigte war am 21. Sept. 1827 geboren, erreichte somit das 64. Lebensjahr. Er war General, Admiral der russischen Flotte, Chef vieler Regimenter u. Es überlebt ihn seine Wittwe Großfürstin Alexandra und fünf Kinder, drei Söhne und 2 Töchter, deren älteste die Königin von Griechenland ist.

Warschau, 18. Jan. Im Dorfe Bielocin (Gouvernement Polhynien) wurde, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, ein wohlhabender jüdischer Schänker, Namens Schmierels samt seiner Familie, im Ganzen sieben Personen, nachts von Bauern angeblich aus Religionshass ermordet. Die Mörder wurden von der Gendarmerie bereits festgenommen.

Vermischtes.

(96 Stunden in der Hypnose.) Ein junger Mann in Paris wurde am vorigen Samstag hypnotisiert und ist erst am Mittwoch wieder aufgewacht. Er erinnert sich an nichts, was während dieser Zeit vorgegangen ist. Gegen den Hypnotiseur wurde die Untersuchung wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet.

Dem Kaiser!

(Zum 27. Januar.)

Noch liegen Flur und Galm in Winters Banden,
Noch träumt die Primel in der Erde Grund —
Und doch herrscht Frühling heut' in deutschen Landen,
Denn lenztröh klingts aus aller deutschen Mund:
Heil, Kaiser, Dir, dem edlen Völkernsohne,
Heil, dreifach Heil, Dir hehrem Friedefürst,
Der Du auf Deutschlands glanzumstrahltem Throne
So segensreich das stolze Scepter führst!

Wie hast Du doch, o Kaiser, Wort gehalten,
Seit Du den Thron bestiegt auf Gottes Ruf:
Dem ganzen Volke gilt Dein ganzes Walten,
Du hauest weiter, was der Ahn' erschuf —
Du suchtest nimmer noch den Ruhm der Schlachten,
Dein Sinn ist schöner'm Streben zugewandt,
Des Friedens Werken neigt sich zu Dein Trachten,
Sie förderst Du mit kräftiger Hand!

Ja, vieles Schöne hast Du schon vollendet —
Du sprachst, wie hatten einst: „Ich hab's gewagt!“
Und hast zum Guten Vieles so gewendet,
Daß es wie Frieden fern im Osten tagt —
D'rum schaart sich heut' mit frohen Jubelrufen,
Entglommen wohl dem tiefsten Zerzensgrund,
Dein Volk erneut um Deines Volkes Stufen:
Es schwört Dir Treue neu mit Herz und Mund!

(Ein seltsames Gewerbe) ist kürzlich durch eine Gerichtsverhandlung in Paris ans Licht gezogen. Ein bekannter Kaufbold verklagte einen alten Mann, weil dieser ihn abgehalten haben sollte, eine Beleidigung, die er von einem Andern empfangen, mit dem Degen zu rächen. Der Beklagte gestand dies ein: „Ich verhindere alle Duelle, von denen ich Kenntnis erhalte; das ist einfach mein Beruf. Ich bin sechzig Jahre alt und habe 600 Franken Renten; das ist zu viel, zum verhungern, und zu wenig, um zu leben. Ich bin ein alter Soldat und sehne mich nach Beschäftigung. Ich gehe deshalb alle Tage früh um sechs bis neun Uhr in dem Wäldchen von Boulogne umher und stifte da Frieden. Auch habe ich, denke ich, schon viel Unglück verhindert; ich habe mir dadurch schon vortreffliche Frühstücke verdient, denn man achtet den immer, der Einen verhindert, einen dummen Streich zu begehen, und das Duell ist einer. Ich sage dies, ob ich gleich ein alter Soldat bin.“ — Der Richter fand nichts Strafbares in diesem Gewerbe und der alte Soldat wurde freigesprochen.

(Wer ist der geistigste Handwerker?) fragte in einer lustigen Gesellschaft ein Wigbold. Da niemand die Rätselsfrage genügend löste, gab er die Antwort selbst: „Der Böttcher.“ — „Und warum?“ — „Weil er alles sohlich darstellt, was er zuvor reiflich überlegt hat.“

(Einleuchtend.) Alte Kofette: „Zehn Jahre meines Lebens gäbe ich — wenn ich mich um zwanzig Jahre jünger machen könnte.“

Grammatikalisches.

Es werden der Regeln die Fälle
Uns in der Grammatik gelehrt,
Doch hat der Gedanke, der Wille,
Sich wenig an Regeln gelehrt.
Vergessen sind alle die Sätze;
Nur wenig mehr weiß man davon —
Man merkt sich nur einen der Sätze:
Das „Ich“ ist die erste Person.
(Bl. Bl.)

Auflösung des Scherzrätsels in Nr. 13.

„Einen treuen Führer achte!“
(1 n 3 u 4 r 8 e)

Richtig gelöst von Th. Thaddy in Herrnsalb, Anna Mahler, Eugen Enßlin in Neuenbürg.

Bestellungen

für die Monate Februar und März auf den
„Enzthäler“
werden von allen Postanstalten und Postboten
entgegengenommen. In Neuenbürg abonniert
man bei der Geschäftsstelle.